

Fußball zum Hören

PROJEKT „SEHBEHINDERTE IN DER GESELLSCHAFT“

Einige Auszubildende der Albrecht-Dürer-Schule Düsseldorf haben an dem Projekt „Sehbehinderte in der Gesellschaft“, das immer im ersten Ausbildungsjahr stattfindet, teilgenommen. Das Projekt ermöglicht den Auszubildenden, das Leben aus der Sicht eines Sehbehinderten bzw. Blinden zu erfahren. Es erfolgte in Zusammenarbeit mit Stefan Felix, Behindertenbeauftragter der Fortuna Düsseldorf. 2010 startete das Vorhaben mit einer Podiumsdiskussion und fand seitdem jährlich statt. Seit 2011 besuchen bis zu zwölf Schüler jährlich ein Spiel der Fortuna Düsseldorf und setzen während der Spielzeit eine Simulationsbrille auf, um eine Sehbehinderung zu simulieren.



Schüler der Albrecht-Dürer-Schule beim Projekt „Sehbehinderte in der Gesellschaft“.

Am 13. Februar 2015 fuhren einige Auszubildende zum Fußballspiel Fortuna Düsseldorf gegen FC Erzgebirge Aue. Als Treffpunkt wurde ein Konferenzraum in der Geschäftsstelle der Düsseldorfer Esprit-Arena gewählt.

Felix stellte den Teilnehmern das aus drei Blöcken bestehende Projekt vor. Im ersten Block erarbeiteten die Auszubildenden Ursachen, Symptome und Behandlungsmöglichkeiten ausgewählter Augenkrankheiten, die anschließend gemeinsam besprochen wurden. In diesem Zusammenhang erfuhren, die Auszubildenden auch mehr über das persönliche Interesse von Felix an diesem Projekt. Bei dem 41-Jährigen wurde im Alter von 18 Jahren eine Augenerkrankung festge-

stellt, die über die Jahre zur Erblindung im Sinne des Gesetzes führte. Felix ist schon seit Kindertagen Fortuna-Fan. Heute kümmert er sich während der Spiele bevorzugt um blinde und sehbehinderte Fans, denen seit 2010 Sitzplätze im Block 1 zur Verfügung stehen. Aus anfänglichen acht wurden mittlerweile 20 Sitzplätze.

Im zweiten Block des Projektes erfuhren die Auszubildenden durch den Besuch eines F95-Spiels am eigenen Leibe, wie es ist, mit einer Sehbehinderung zu leben. Nach einer Einführung durch Felix in den Konferenzräumen der Fortuna sowie der Vorstellung des Blindenkommentators trafen sich die Schüler am sogenannten „Checkpoint“, einem Infor-

mationsstand im Foyer, der seit 2014 für Sehbehinderte ein zentraler Treffpunkt ist. Dort wurden den Schülern Simulationsbrillen ausgehändigt, deren Spektrum von Visusverlust mit einer Restsehschärfe von vier Prozent über Gesichtsfeldausfälle bis hin zur völligen Erblindung reicht. Die Auszubildenden gingen in Zweiertteams ins Stadion. Dabei trug einer die Simulationsbrille, und der andere fungierte als Betreuer. Im Block 1 suchten die Schüler ihre Plätze, was zu einer echten Herausforderung wurde. Schon vor dem Spielbeginn konnten sie sich so an die ungewohnte Situation gewöhnen und erste Eindrücke sammeln. Zusätzlich zu den Brillen legten die Schüler Headsets an, sodass der Spielverlauf durch Livekommentierung von dafür eigens ausgebildeten Reportern verfolgt werden konnte.

18:30 Uhr: Anpfiff. Spielbeginn der ersten Halbzeit. Damit Menschen trotz einer Sehbehinderung oder Blindheit dem Spielverlauf folgen können, übersetzten die Kommentatoren die einzelnen Ballkontakte auf dem Spielfeld so genau wie möglich in Worte. Insgesamt verfügen die Düsseldorfer über fünf Kommentatoren, die sich im Acht-Minuten-Takt abwechseln, um den Zuhörern bzw. Zuschauern Abwechslung zu bieten und aufgrund des hohen Informationsflusses bei der Kommentierung einer möglichen Ermüdung vorzubeugen.

18:31 Uhr: Riesenchance für Aue. Nach einer Flanke boxte der Düsseldorfer Keeper den Ball aus dem Strafraum, zentral vor die Füße eines Aue-Spielers.



Eintrittskarte zum Spiel.



Seherfahrung eines Sehbehinderten.

Der zog ab, doch die Düsseldorf Kicker konnten das Tor verhindern. Die Spannung dieser Situation erfuhren die „sehbehinderten“ Auszubildenden sowohl durch den Kommentar als auch durch die Stimmung der Zuschauer.

18:45 Uhr: „TOOOOOOOOR für Aue“, riefen der Kommentator und die Fans im Stadion.

18:56 Uhr: „TOOOOOOOOR für Düsseldorf“, skandierten der Reporter und die Fortuna-Fans. Aus dem Nichts heraus konnte der Club zum 1:1 ausgleichen. Eine Welle der Euphorie ergriff den Fanblock und riss auch die „sehbehinderten“ Auszubildenden mit.

19:04 Uhr: „TOOOOOOOOR für Aue“. Kurz vor der Pause erzielte Aue das 3:1.

19:15 Uhr: Halbzeitpause. Die Auszubildenden tauschten ihre Rollen – diejenigen die bisher als Begleitpersonen das Spiel verfolgten bekamen nun die Simulationsbrillen. So konnte jeder das Fußballspiel aus Sicht eines sehenden und eines sehbehinderten Menschen erleben.

19.30 Uhr: Spielbeginn der zweiten Halbzeit. Bereits in der 47. Spielminute er-

hielt Düsseldorf eine riesen Torchance – leider erfolglos.

19:51 Uhr: Das Ballmanöver eines Aue-Spielers verschaffte der Fortuna einen Elfmeter, den die Mannschaft in der 83. Spielminute in ein 3:2 verwandelte. Die Stimmung im Stadion peitschte hoch und die Fans der Fortuna feuerten ihr Team lautstark an. Für die „sehbehinderten“ Schüler stellte dies eine Herausforderung dar. Sie waren mitgerissen von der Stimmung im Stadium und mussten sich gleichzeitig auf die Worte der Kommentatoren konzentrieren, um dem Spielverlauf zu folgen.

20:15 Uhr: Abpfeif. Das Fußballspiel endete mit einer 3:2 Heimmiederlage für die Fortuna Düsseldorf, jedoch nicht für die angehenden Augenoptikergesellen der Albrecht-Dürer-Schule. Für die Schüler war dieser Abend eine Bereicherung an Erfahrungen.

Block 3 folgte mit etwas zeitlichem Abstand auf den Besuch im Stadion. Die Auszubildenden sollten nun ihre Erfahrungen als „sehbehinderte“ Fußballfans rekapitulieren und daraus Möglichkeiten ableiten, wie sie diese in den beruflichen



Blindenkommentator im Einsatz.

Alltag, insbesondere in die Beratung Sehbehinderter, integrieren können. Anfang März dieses Jahres besuchte Felix die Albrecht-Dürer-Schule, um gemeinsam mit den Klassenkameraden, die nicht im Stadion waren, die Erfahrungen zu diskutieren. Durch das Projekt können sich die Schüler nun besser in die Situation sehbehinderter Menschen hinein versetzen und nachvollziehen, wie schwierig sich der Alltag mit einer „Sehbehinderung“ gestalten kann. ■

Bianka Heußen und Jennifer Schmitz



Wahrnehmungserfahrung eines Blinden.